

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.; VAL. J. PETER, President. 1211 Howard Str. Telephone: TYLER 340. Omaha, Nebraska.

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post, per Jahr \$5.00; einzelne Nummern 2c. — Preis des Wochenblatts: Bei früherer Voranschaltung, per Jahr \$1.50.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Neb., Mittwoch, den 18. Juli 1917.

Kein Zeichen der Schwäche.

Der Kaiserwechsel im deutschen Reich hat die Konfusionskräfte der englischen Presse rein aus dem Häuschen gebracht. Und doch müssen sie einsehen, daß derselbe nichts ändert in der Situation.

J. W. W.

Es ist nicht leicht, sich von dem Wesen der „Industrial Workers of the World“ (I. W. W.), ihrer Organisation und dem Stampe, in dem sie stehen, ein einigermaßen klares Bild zu machen.

Why The Allies Do Not Bombard The German "Hinterland"

The difficulty which English and French aeroplanes experience in crossing the battle lines far into Germany is due chiefly to the following causes: The Allied motor of the best type weighs approximately 4 1/2 pounds per horse-power.

A dispatch of the raid on England, from French headquarters, showed that sea-planes went forth to attack the returning German raiders, but that they had to return from the scouting flight after an hour "to replenish their petrol".

An aeroplane motor which weighs 600 pounds more than another motor of the same horse-power, proves a handicap, not only in direct proportion to the extra weight carried, but also in the amount of real propelling force delivered to the propeller.

It is an incontrovertible fact that, all other things being equal, a German machine with a 150 H.P. Mercedes motor can take along 800 pounds in large bombs.

THE PEOPLE'S CONGRESS?

Heaviest Sacrifices in War Taxes Should be Demanded from the Privileged Classes.

As yet there is no indication that the Senate has wakened up to the fact that the country demands conscription of large incomes in a very different sense from anything yet proposed.

The Senate has not yet seriously turned to the location of our taxable resources. Some people think that a mistake was made in levying a tax on incomes below \$3,000.

And yet it is right to levy a direct income tax on the small man. He should be made to feel that he contributes to the government, just like the rich man.

The gain in taxing these small incomes will be a gain in principle, hardly a gain in revenue. For example, the number of persons receiving a net taxable income of \$2,000 to \$3,000 can be safely estimated at about 200,000.

We do not know how many people in 1916 had taxable incomes over \$100,000. We know that in 1915 the number of persons reporting such incomes was 3,824.

Omaha's Schuldlosig. In der Schulratsitzung am Montag Abend wurde vom Sekretär Bourke der Jahresbericht über das am 30. Juni gelebte Schuljahr verlesen.

Reinhold Otto Vorjas. In seinem neuen Lokal 314 Süd 14. Straße. Wegereisenerleite alkoholfreie Getränke und seiner Lunch.

Die zweite Frau.

Stilge von Dorothy Goodler.

Der Vater kommt! Der Vater kommt! Die Kinder jubelten durch Haus und Garten.

Mutter, wann kommt Vater? Wirklich morgen schon? Ja, morgen schon!

Viele Wochen? Mutter, ja? fragte Hilde, die ältere von beiden. Mutter, dann gehen wir wieder mit ihm spazieren, nicht wahr?

In ihres Mannes Arbeitszimmer stand Gesine am Schreibtisch und hielt ein Bild in der Hand, das Bild von ihrem Mannes erster Frau.

Um den Mund der Frau ging ein Zucken. Langsam ließ sie sich in den Sessel gleiten. Ganz in sich zusammengesunken sah sie da und hielt die Hände zwischen den Armen.

Und nun kommt du wieder — kommst heim zu Weib und Kindern! In ihren Augen leuchtete ein Glanz auf, aber er erlosch, so schnell, wie er gekommen: Heim zu Weib und Kindern — zu den Kindern ja — zu der Frau — ach! Wie diese Frau nicht auf dem Kirchhof traufen — die Frau, der für immer dein Herz gehört!

Durch Deutschlands Fluren rollte der Urlaubszug. Unter Sang und Lachen fuhr er hin. Frohe Gesichter an allen Fenstern, helle Stimmen grüßten die Heimatfluren, den Heimatsboden.

Ein still behagliches Träumen war es. Er lag aus den Werten der Sommernacht, und er dachte: Heimwärts geht es — heim! Doch ich mich freuen kann auf — mein Heim! Und bin doch fortgegangen vor Jahr und Tag in der Hoffnung auf Zimmerwiederkehr und hab' die Augen geschnitten.

Mutter? — Ach, das war Gesine — sie hatten sich gut an sie gewöhnt, die Kinder — und daran, daß sie nun ihre Mutter war. Nun, es war am Ende kein Wunder — sie hatten sie geliebt von dem Tage an, da sie in das verwaiste Haus gekommen, die Hilge darin zu erziehen.

Und die Ketteste schrieb: „Wir würden uns freuen, wenn du heimkommst. Mutter auch.“ Mutter? — Ach, das war Gesine — sie hatten sich gut an sie gewöhnt, die Kinder — und daran, daß sie nun ihre Mutter war.

Es wurde ihm ein — ja wohl! — das war ja einmal sein ständiger Sonntagsgang gewesen. Er hatte es ganz vergessen. — Aber er ging mit — und legte seinen Arm auf das Grab der toten Frau und hörte wie die Kinder von — Mama erzählten — und daß die Mutter ihnen gesagt — sie sei so schön und gut gewesen, und dabei gingen seine Augen über das Grab fort zu der „Mutter“ hin.

„Auch ein Traß. Wie, Dich trifft man hier und so ganz allein?“ „Na, denke nur, ich bin hier in diesem Park mit meinem Bräutigam verabredet, und nun schneit es, verzeht er mich; ist das nicht empfindlich?“

im letzten Moment. Ein rascher Entschluß, um der Kinder willen, und nun auf einmal Mann und Frau — was konnte man sich schreiben?

Sonderbar genug überhaupt, daß sie eingewilligt damals — so rasch und kurz entschlossen. Warum hatte sie es getan? Werthlos, bis heute war ihm die Frage noch nie gekommen!

Die Kinder hatten ihn durch die Zimmer gezogen und in den Garten hinaus, damit er sehe, daß noch alles am alten Fleck stände — dann hatten sie alle zusammen am Teischisch gesessen, Gesine hatte ihm eingehend und ihm den Rücken vorgeschrieben. Er hatte seinen schmalen Körper gestreckt und gedehnt im Gefühl eines unendlichen Wohlbehagens.

Nun waren die Kinder zu Bett geschickt. Mann und Frau standen sich allein gegenüber. Es war ein Schweigen zwischen ihnen. Sie wußten nicht recht, was einander sagen, die zwei, die so lange als Herr und Angestellte nebeneinander hingelebt und ausgekommen waren, und die nun Mann und Weib waren, weil ein Tag irreter Sorge sie dazu gemacht — um der Kinder willen. — Die Frau dachte: „Ich muß wohl gehen, er wird allein bleiben wollen.“ — Er blieb ja abends stets allein mit sich — und seinen Erinnerungen. Sie blieb trotzdem da und machte sich am Büfett zu schaffen.

Und der Mann sah zu ihr hinüber, und, war es, weil er Frauenname so lange hatte entbehren müssen, oder weil der Schein der rotberhangenen Lampe so weich herunterfiel an ihren hohen Gestalt, er dachte: „Wie sie reizend ist — und wie voll stiller Harmonie!“ Unter einer jenen Eingebung griff er nach ihrer Hand und presste sie: „Gesine — ich muß dir danken!“

In die Wangen der Frau rief ein züßes Rot. Sie ließ ihm die Hand, aber sie sah an ihm vorbei: „Nicht doch! Gerd! Danken? Wofür?“ Er zog sie näher zu sich heran: „Wofür? Wofür? Für alles, was du hier getan. Daß meinen Kindern das Zuhause blieb. Daß sie die Mutter nicht entbehren mußten.“

„Aber bitte — dazu bin ich ja da, ich habe nur meine Pflicht getan.“ „Küß mich und herab lang die Stirne der Frau. Da ließ er ihre Hand wieder fahren.“

In diesem Zimmer sah er allein lange nach. „Nur ihre Pflicht“ — Er sprach es vor sich hin und lächelte rauh auf: „Ja, und was weiter? Hab' ich mehr erwarret?“

Sie lebten nebeneinander hin, ganz so wie damals, als Frau Gesine nach Frühaußen Gesine gewesen war, Praktikantin und Erziehlerin im Hause des verwaisten Professors Anders. Er konnte sich nicht betrogen — sie hatte sich seine Liebhabereien und Gemohnheiten gut gemerkt — und nahm Rücksicht darauf, und als der erste Sonntag kam, den er in seinem Heim verbrachte, erschien sie, so wie einst, zum Ausgehen fertig mit den Kindern in seinem Zimmer: „Wir wollen doch wohl wieder nach dem Kirchhof gehen.“

Es fiel ihm ein — ja wohl! — das war ja einmal sein ständiger Sonntagsgang gewesen. Er hatte es ganz vergessen. — Aber er ging mit — und legte seinen Arm auf das Grab der toten Frau und hörte wie die Kinder von — Mama erzählten — und daß die Mutter ihnen gesagt — sie sei so schön und gut gewesen, und dabei gingen seine Augen über das Grab fort zu der „Mutter“ hin.

„Aber bitte — dazu bin ich ja da, ich habe nur meine Pflicht getan.“ „Küß mich und herab lang die Stirne der Frau. Da ließ er ihre Hand wieder fahren.“

„Aber bitte — dazu bin ich ja da, ich habe nur meine Pflicht getan.“ „Küß mich und herab lang die Stirne der Frau. Da ließ er ihre Hand wieder fahren.“

„Aber bitte — dazu bin ich ja da, ich habe nur meine Pflicht getan.“ „Küß mich und herab lang die Stirne der Frau. Da ließ er ihre Hand wieder fahren.“

„Weil jede Frau die Kinder hoffen lernt, um der Kinder willen, und nun auf einmal Mann und Frau — was konnte man sich schreiben?“

„Aber bitte — dazu bin ich ja da, ich habe nur meine Pflicht getan.“ „Küß mich und herab lang die Stirne der Frau. Da ließ er ihre Hand wieder fahren.“

„Aber bitte — dazu bin ich ja da, ich habe nur meine Pflicht getan.“ „Küß mich und herab lang die Stirne der Frau. Da ließ er ihre Hand wieder fahren.“

„Aber bitte — dazu bin ich ja da, ich habe nur meine Pflicht getan.“ „Küß mich und herab lang die Stirne der Frau. Da ließ er ihre Hand wieder fahren.“

„Aber bitte — dazu bin ich ja da, ich habe nur meine Pflicht getan.“ „Küß mich und herab lang die Stirne der Frau. Da ließ er ihre Hand wieder fahren.“

„Aber bitte — dazu bin ich ja da, ich habe nur meine Pflicht getan.“ „Küß mich und herab lang die Stirne der Frau. Da ließ er ihre Hand wieder fahren.“

„Aber bitte — dazu bin ich ja da, ich habe nur meine Pflicht getan.“ „Küß mich und herab lang die Stirne der Frau. Da ließ er ihre Hand wieder fahren.“

„Aber bitte — dazu bin ich ja da, ich habe nur meine Pflicht getan.“ „Küß mich und herab lang die Stirne der Frau. Da ließ er ihre Hand wieder fahren.“

„Aber bitte — dazu bin ich ja da, ich habe nur meine Pflicht getan.“ „Küß mich und herab lang die Stirne der Frau. Da ließ er ihre Hand wieder fahren.“

„Aber bitte — dazu bin ich ja da, ich habe nur meine Pflicht getan.“ „Küß mich und herab lang die Stirne der Frau. Da ließ er ihre Hand wieder fahren.“

„Aber bitte — dazu bin ich ja da, ich habe nur meine Pflicht getan.“ „Küß mich und herab lang die Stirne der Frau. Da ließ er ihre Hand wieder fahren.“

„Aber bitte — dazu bin ich ja da, ich habe nur meine Pflicht getan.“ „Küß mich und herab lang die Stirne der Frau. Da ließ er ihre Hand wieder fahren.“

„Aber bitte — dazu bin ich ja da, ich habe nur meine Pflicht getan.“ „Küß mich und herab lang die Stirne der Frau. Da ließ er ihre Hand wieder fahren.“